

**OPERNGLAS 12/2018**

BONN: LOHENGRIN

**Marco Arturo Marelli** hat eine Inszenierung erstellt, die weitgehend ohne historische oder tagespolitische Anspielungen auskommt, aber tief eindringt in den Gehalt, in die Kernaussage der Oper. (Marelli hat in Graz u.a. „Rosenkavalier“, „Arabella“ und „Freischütz“ inszeniert)

**Anna Princeva** bringt in ihrem Gesang zum Ausdruck, dass sie Zugang zu Dingen hat, die nicht in der realen Welt anzusiedeln sind und zu denen die anderen Menschen keinen Zugang haben. So ist auch ihre Traumerzählung von außerordentlicher Schönheit und Intensität. (Anna Princeva hat in der Saison 2016/17 mit großem Erfolg in Graz als Traviata gastiert).

Die Ortrud der **Dshamilja Kaiser** ist wie von Dämonen besessen und drückt das entsprechend in Gesang und Gestik aus: Ihr voller, runder Mezzosopran ist zu leidenschaftlichen Schmähungen fähig. Schaurig, mit welch abgrundtiefem Zynismus sie das von Telramund erwähnte Wort „Gott“ wiederholt!

Unter der Leitung von **Dirk Kaftan** spielte das Beethoven Orchester Bonn mit glutvoller Intensität und einem Höchstmaß an Präzision. Marellis Regiekonzept hätte viel an Wirkung verloren, wenn es nicht von einem derart poetischen und aussageintensiven Dirigat mitgetragen worden wäre.

KARLSRUHE: DER FREISCHÜTZ

Schon der Hinweis auf dem Besetzungsblatt, dass die Regisseurin **Verena Stoiber** und die Ausstatterin **Sophia Schneider** mit ihrem Regiekonzept für den „Freischütz“ beim renommierten Grazer „Ring Award“ 2014 sämtliche Preise erhalten haben, wirkt eher wie eine Warnung. ... Mit dem Glückstreffer des Bauern Kilian beim Schützenfest fällt der Startschuss für eine zweieinhalbstündige Geisterbahnfahrt durcheine psychoanalytische Assoziationshöhle, deren Schrecken sich vermutlich Sigmund Freud nicht hätte träumen lassen.

FREIBERG (SACHSEN): MARIA STUARDA (Donzetti)

**Maria Klobučar** als Maria Stuarda vermag es gekonnt, zunächst mit berührenden Tönen der Hoffnung zu betören. Dann, wenn sie spürt, dass ihr Tod längst beschlossene Sache ist, vermag sie es auch, mit dramatischen Tönen existenzieller Verzweiflung ihrer scheinheiligen Rolle als Märtyrerin immer stärkere Konturen zu geben.

**OPERNGLAS 1/2019**

GRAZ: SALOME

Zum Erfolg wurde die Premiere für die junge Chefdirigentin **Oksana Lyniv**, die mit dem höchst konzentrierten, über sich hinauswachsenden Grazer Philh. Orch. Strauss' herrlich farbige Partitur zum Leuchten brachte. Von Beginn an stand die Musik unter Höchstspannung. Lyniv gelang es, diesen Zustand bei straffen Tempi bis zum Schluss uneingeschränkt durchzuziehen. ... Der Orchesteraufschwung kurz vor dem Ende ... geriet zum schier überwältigenden Klangrausch. So muss *Salome* klingen.